

Executive Summary

Zahlreiche Anleger erhoffen sich durch den Aktienhandel schnelle und hohe Gewinne zu erzielen. In der heutigen Zeit ist der Zugang zu Handelsplätzen durch die technologische Entwicklung signifikant leichter geworden. Für viele endet jedoch die Suche nach dem Alpha in grosser Enttäuschung, da viele Fehler begangen werden, unter anderem aufgrund von mangelnder Erfahrung. Dass es sich dabei um Fehler handelt, wird dem Anleger jedoch erst ex post bewusst. Die Ausarbeitung der Strategie erfolgt aber ex ante. Schlussendlich entscheidet der Erfolg oder Misserfolg über die Qualität und Würdigkeit der Strategie. In dieser Arbeit werden typische Anlagefehler aus der Literatur thematisiert. Je nach Literaturbestand wird aufgezeigt, welchen Einfluss diese Anlagefehler gemäss den Untersuchungen auf die Rendite haben.

Im zweiten Teil dieser Arbeit geht es um die Umwandlung einer eigens entwickelten Strategie. Diese beruht auf rein gedanklicher Basis und wurde für diese Arbeit in eine wissenschaftliche und mathematische Form übersetzt. Dabei erfolgte die Definition der Strategie einerseits möglichst nahe an den eigenen Gedanken und andererseits sollte durch die strikte Einhaltung die vorher beschriebenen Fehler vermieden werden. Die Besonderheit dieser Strategie ist der Verzicht auf die Diversifikation. Es wird lediglich mit einer Aktie gehandelt. Die Strategie ist so ausgestaltet, dass sie für Kleinanleger leicht implementierbar ist und ohne grosse mathematische Kenntnisse angewendet werden kann.

Für den Backtest wurden 5 Aktien nach definierten Kriterien ausgesucht. Der Backtest erfolgte jeweils für 10 und 20 Jahre. Zuerst wurden die Renditen ohne die Berücksichtigung der Dividenden berechnet und später in einem zweiten Schritt mit. Dies führte für den gesamten Backtest zu 20 Ergebnissen. Für jedes Ergebnis wurde die Überschussrendite (erzielte Rendite im Backtest abzüglich der Marktrendite), die Sharpe Ratio und das Jensen's Alpha berechnet. Die Strategie lieferte (mit und ohne Dividenden, zeitraumübergreifend) in 5 von 20 Fällen eine positive Überschussrendite. Die Sharpe Ratio war in 4 von 20 Fällen höher als jene des Marktes und die erzielte Rendite war in 4 Fällen höher als die vom CAPM erwartete.

Neben der Berechnung dieser Kennzahlen wurde noch ein Vergleich zur Buy and Hold-Strategie für die jeweilige Aktie erstellt. Eine leichte Tendenz lässt sich aus den Resultaten ableiten. Die Strategie schlägt den Markt risikoadjustiert (gemessen an der Sharpe Ratio) in der Regel in den Fällen, in welchen die Buy and Hold-Strategie noch besser gewesen wäre. Führte die Buy and Hold-Strategie zu einem Verlust, erzielte die Strategie ein besseres Ergebnis, schaffte es jedoch nicht den Markt risikoadjustiert zu schlagen.

Die Resultate waren nicht zufriedenstellend. Daher wurde eine leicht abgeänderte Form der Strategie definiert, die zuvor aufgetretene Schwachstellen umgeht. Der zweite Versuch brachte ähnliche Ergebnisse. In 5 von 20 Fällen resultierte eine positive Überschussrendite und eine höhere Rendite als vom CAPM erwartet. Die Sharpe Ratio war aber lediglich in 3 von 20 Fällen höher als jene des Marktes. Obwohl möglichst viele Probleme des ersten Backtests im zweiten Versuch verhindert werden sollten und zum Teil sogar verhindert wurden, war es nicht möglich in allen Fällen eine Verbesserung der Rendite vorzulegen. Wurde ein Problem behoben, indem beispielsweise eine neue Regel implementiert wurde, führte dies oft zu weiteren Problemen, die sich negativ auf die Rendite auswirkten. Um wiederum diese Probleme zu beheben, hätten weitere Regeln implementiert werden sollen. Da es jedoch darum geht eine möglichst einfache Strategie zu testen, ist eine Auflistung von zahlreichen Regeln nicht im Einklang mit dem Ziel dieser Arbeit.

Es können zahlreiche Gründe für diesen Ausgang genannt werden. Die klar definierten Regeln der Strategie müssen das ganze Spektrum an Fällen abdecken, um für jede Situation die passende Lösung bereit zu halten. Durch die beschränkte Vorstellungskraft der Variationen von Aktienkursentwicklungen ist eine totale Abdeckung jeglicher Fälle eine Sache der Unmöglichkeit. Beide getesteten Strategien befinden sich nicht in einem ausgereiften Stadium. Die definierten Regeln der Strategie wurden rein aus dem Bauch heraus bestimmt. Die Strategie und ihre Modifizierung sind somit in der Form nicht universell anwendbar bzw. liefern beide Strategien nicht in allen Fällen eine positive Rendite ab. Die Idee des Ansatzes scheint dennoch ein gewisses Potenzial zu haben. Beispielsweise wäre eine Anwendung auf zwei nicht perfekt korrelierende Aktien möglich, wodurch eine effizientere Verwendung des Kapitals möglich wäre und ebenfalls zu einer Reduktion der Volatilität führen würde.